

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

heit aufraffen, wird nimmermehr uns Deutschen die Freiheit bringen können. Für Türken und Italer mag es Fortschritt sein, für Deutsche wäre es Rückschritt.

In der Geschichtsstunde hörten wir, daß der römische Statthalter Varus, der vor sich Ruten und Beile, zum Zeichen seiner Macht, hertragen ließ, germanische Jünglinge ins Römerheer steckte und den Bewohnern das Vieh aus den Ställen trieb.

Der Stolz des freien Germanen bäumte sich neun Jahre nach Christus gegen die römische Art. Was Hermann aus dem Stamme der Cherusker im Teutoburger Wald zerschmetterte, sollen wir uns heute im Innern selber wieder aufrichten. Denken wir an das historische Entstehen unserer Kulturentwicklung, an den Aufschwung unserer Wissenschaften und Künste, den veredelten Ausdruck unseres Geistes und Strebens, denken wir an die Großen unserer Nation. Sind wir nicht zu gut, vor Beilen und Ruten „niederzuknien“? Sollen wir zur Knechtschaft, die uns von außen bedroht, noch das Staatsklaventum im Innern laden?

Richten wir den Blick nach Italien. Schlaglichtartig erhellt sich uns die Tyrannis.

Zur Aufrichtung seiner Macht bediente sich Mussolini der menschenunwürdigsten Mittel. In Ortschaften, die nach dem „Marsch auf Rom“ noch den Mut aufbrachten antifaschistisch zu wählen, hat er die Bürger mit dem fürchterlichsten Mittel zu Faschisten bekehrt. Bis zu einem Liter Rizinusöl wurde den Bürgern von der faschistischen Miliz eingeflößt. Darauf hat man die Ärmsten im Laufschrift